

Rede von Alexander Menche, Vorstand der Greenwich Beteiligungen AG, anlässlich der Hauptversammlung 31.08.2005

Sehr geehrte Damen und Herren,

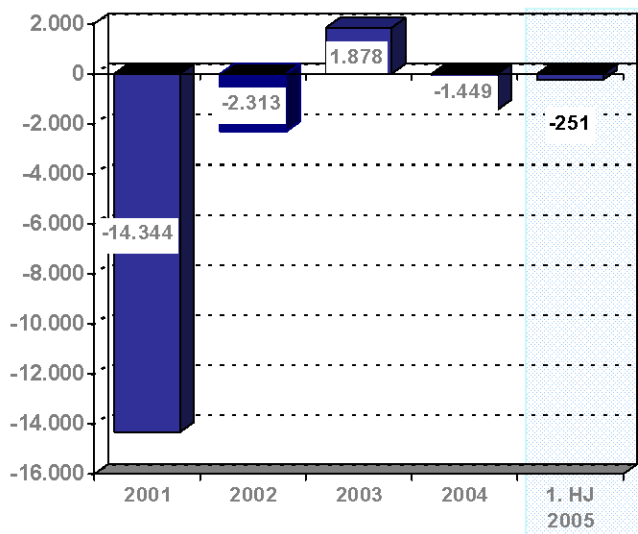
als Vorstand der Greenwich Beteiligungen AG begrüße ich Sie recht herzlich zu unserer diesjährigen Hauptversammlung.

Es ist dies die zweite Hauptversammlung nach der Übernahme der Greenwich AG in Hamburg und ich freue mich einige unserer neuen Aktionäre heute begrüßen zu dürfen.

Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, werden mein Kollege Herr Dr. Bischoff und ich Ihnen über das Geschäftsjahr 2004 und die Entwicklung des ersten Halbjahres 2005 berichten.

Im letzten Jahr konnte ich an dieser Stelle über die sehr positive Entwicklung unseres Technologieportfolios berichten und als Folge hieraus über einen Jahresüberschuss.

## Graphik Gewinn/Verlust in T€



Der positive Trend im Bereich der Technologieunternehmen hat sich weiter fortgesetzt – hierzu werden wir später genauer berichten- dennoch mussten wir einen Verlust im Geschäftsjahr 2004 in Höhe von ca. 1.4 Mio. Euro hinnehmen.

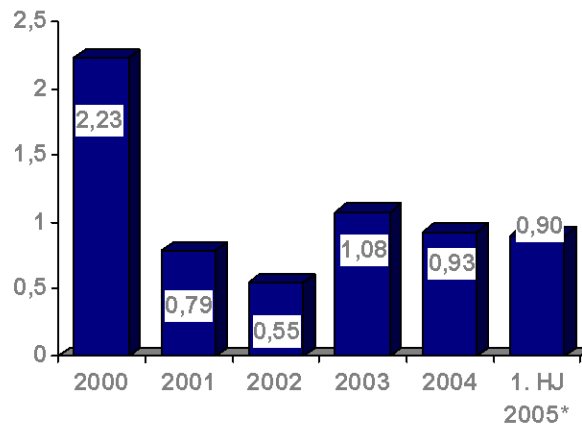
Ursächlich für den Verlust in dieser Höhe waren nicht-cash-wirksame Abschreibungen auf unsere Altbeteiligungen BTH Bauträger Heidelberg GmbH und Aluxor Markisen und Sonnenschutz AG in Höhe von zusammen ca. 800.000 Euro.

Darüber hinaus betragen die laufenden Kosten 2004 – auch bedingt durch einmalige Kosten für die Kapitalerhöhungen und Börsenzulassung - ca. 650.000 Euro.

Diesem Aufwand stehen nur geringe laufende Erträge entgegen.

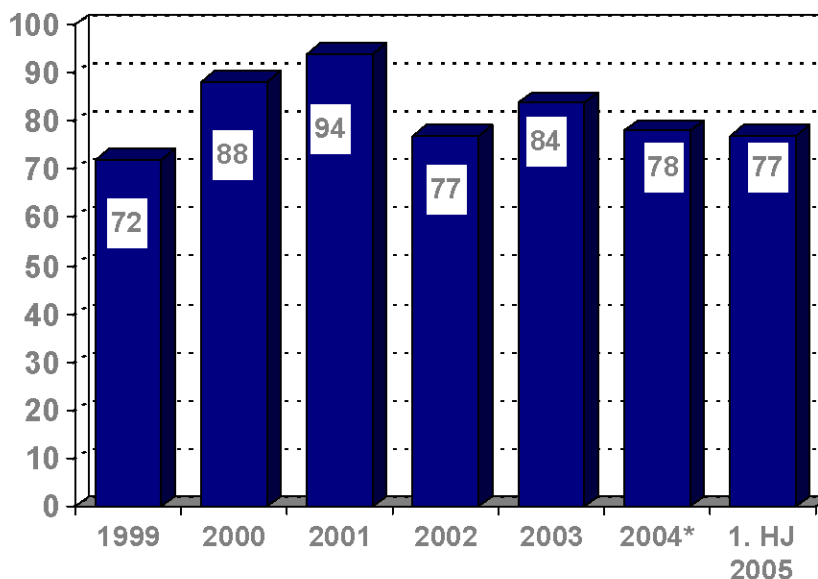
Als Folge des Verlustes hat sich sowohl das Eigenkapital je Aktie auf ca. 0,93 Euro als auch die Eigenkapitalquote verringert.

### Graphik EK je Aktie



\* Nach Einziehung eigener Aktien und Kapitalherabsetzung beläuft sich das Eigenkapital pro Aktie auf Euro 0,94.

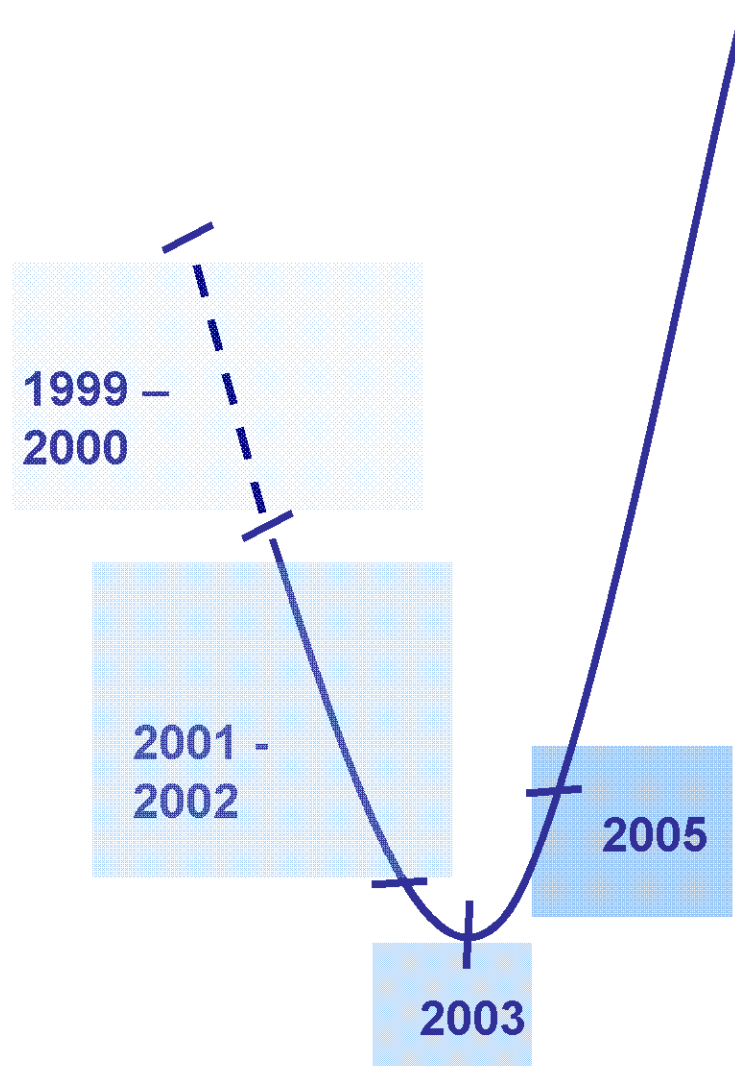
### Graphik EK Quote



\* Bei **konsolidierter Betrachtung** mit der Greenwich AG, Hamburg, die den überwiegenden Teil der Fremdfinanzierung der Gesellschaft stellte und die auf die Greenwich Beteiligungen AG in 2005 verschmolzen wurde, beträgt die **EK-Quote 93%**.

Die Betrachtung dieser Zahlen wirkt natürlich auf den ersten Blick ernüchternd. Die Zahlen geben jedoch nur einen sehr eingeschränkten Blick auf die tatsächliche Entwicklung unserer Gesellschaft. Dies liegt in dem Geschäftsmodell Venture Capital begründet, das wir seit 1999 betreiben.

Hierzu erlaube ich mir einige Anmerkungen:



Die Graphik zeigt Ihnen den typischen Verlauf der Wertentwicklung eines Venture Capital Portfolios.

In der ersten Phase, das ist die Phase der Investition, verliert das Portfolio meistens an Wert. Der Spreu trennt sich vom Weizen, Abschreibungen sind die Folge und lukrative Exits sind sehr selten. Wie tief dieser Fall ist, hängt natürlich vom Portfolio und von der allgemeinen wirtschaftlichen Situation und den Begebenheiten an den Kapitalmärkten ab. Wie Sie sich sicher erinnern, waren die Jahre 1999 und 2000 Jahre der Übertreibung, ich erinnere hier an den Neuen Markt; die darauf folgende Jahre 2001 und 2002 fast schon depressiv. Insofern ist zu verstehen, dass die Kurve nach unten sehr ausgeprägt war. Das Jahr 2003 kann getrost als Jahr der Bodenbildung bezeichnet werden. Aber seit 2004 geht es fast unbemerkt aufwärts. Diese typische Entwicklung hat unser Portfolio - dies werden Sie später detailliert sehen - ebenfalls durchgemacht. Heute sind wir in der Situation, dass wir ein Portfolio mit wachsenden und profitablen Unternehmen haben. Dies wird hoffentlich zukünftig zu lukrativen Exits führen.

Das Geschäftsmodell Venture Capital hat für uns als börsennotierte Gesellschaft in der Form wie wir es heute betreiben zwei entscheidende Nachteile.

- Wir erwirtschaften keine regelmäßigen Erträge, d.h. die Kosten werden aus der Substanz beglichen.
- Negative Entwicklungen im Portfolio führen sofort zu Wertberichtigungen. Während positive Entwicklungen bei

den Portfoliogesellschaften nicht zu Zuschreibungen über die Anschaffungskosten hinaus führen.

Die Folge hieraus ist, dass wir trotz positiver Entwicklungen in unserem Portfolio, einen Verlust ausweisen.

Dies ist sehr unbefriedigend.

Wir sind zwar der Meinung, dass der Substanzwert unseres Unternehmens höher liegt als dies der Börsenkurs widerspiegelt, dennoch müssen wir überlegen, ob das Geschäftsmodell, das wir zurzeit betreiben, sinnvoll und marktgerecht ist.

Wir halten Venture Capital generell als sinnvolle Anlageergänzung - und wenn man entsprechenden Studien glaubt - erreichen ein viertel aller VC-Fonds Renditen im Bereich von 18 % p.a..

Diese VC-Fonds sind jedoch im Vergleich zur Greenwich Beteiligungen AG weitaus größer und haben somit eine bessere Kosten-/Ertragsrelation. Sie können aufgrund ihrer Größe besser diversifizieren und sie haben im Durchschnitt eine Laufzeit von 8 bis 10 Jahren.

Bei der Greenwich Beteiligungen AG liegt das Anlagevolumen bei ca. 9 Mio Euro, dies bei Kosten von ca. 600.000 Euro, was 6,6 % des Anlagevolumens entspricht. Dies ist zu hoch. Wir haben auch als börsennotierte Gesellschaft nicht die Zeit von 8

Jahren, um ein Portfolio zu entwickeln. Unsere Technologienbeteiligungen halten wir im Schnitt erst 4 Jahre.

Den Aspekt der hohen Kosten in Relation zum Anlagevermögen hatten wir schon in der letztjährigen HV angesprochen und hatten als mögliche Lösung hierfür vier Ansätze genannt:

1. Lukrative Verkäufe von Beteiligungen
2. Einwerben von weiterem Kapital
3. Übernahme fremder Portfolios
4. Fusion mit anderen Unternehmen

Aus den verschiedensten Gründen konnte keine dieser vier Möglichkeiten umgesetzt werden. Zur Zeit sehen wir - was die Punkte 2 bis 4 betrifft - keine wertsteigernde Opportunität am Markt. Lukrative Exits werden in zwei konkreten Fällen geprüft, wobei in einem Fall ein Teilexit für dieses Jahr vorgesehen ist.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat sind sich dieser Problematik bewusst und führen deshalb intensive Diskussionen über die Möglichkeiten, die Kosten zu senken und natürlich auch über die zukünftige Ausrichtung der Greenwich Beteiligungen AG.

Vorstand und Aufsichtsrat sind sich aber ebenfalls einig, dass der jetzige Aktienkurs nicht den Wert und die Chancen unseres Portfolios widerspiegelt.

Insofern haben wir von der Ermächtigung der Hauptversammlung Gebrauch gemacht und sowohl im abgelaufenen Geschäftsjahr 2004 als im laufenden Geschäftsjahr eigene Aktien zurückgekauft. Einen Großteil dieser Aktien haben wir eingezogen. Die Anmeldung zur Herabsetzung des Kapitals ist beim Amtsgericht eingereicht worden.

**Der durchschnittliche Kaufpreis betrug Euro 0,72/Aktie.**

	<b>Stück</b>
Bestand 1. Januar 2004	0
Kauf bis zum 22. Juli 2005	405.881
Einziehung eigener Aktien	-401.576
Kauf bis zum 30. August 2005	70.902
<b>Bestand 30. August 2005</b>	<b>75.207</b>

Die Verwaltung und der Aufsichtsrat halten dies in der jetzigen Situation für eine adäquate Möglichkeit, den Wert je Aktie zu steigern.

Lassen Sie mich nun zu dem erfreulichen Teil unserer Präsentation übergehen und Ihnen, zusammen mit meinem Kollegen, anhand unseres Technologieportfolios die positive Entwicklung unserer Gesellschaft aufzeigen, wobei ich natürlich

auch ein paar kurze Bemerkungen zu unseren Sorgenkindern  
BTH Bauträger GmbH und Aluxor Sonnenschutz AG machen  
werde.

Nun BTH

Danach Aluxor

Nun Matrix42

Danach G Data (siehe HV--Präsentation)